

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2009)

Heft: 3: Grenzen des Wachstums

Vorwort: Wachstum bis zum Zusammenbruch?

Autor: Paschotta, Rüdiger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wachstum bis zum Zusammenbruch?



Von **DR. RÜDIGER PASCHOTTA**

Physiker, SES-Stiftungsrat

paschotta.privat@rp-photonics.com

Schwierig ist es gewiss nicht, die Folgen des Wirtschaftswachstums auszumachen. Wir verschleudern nicht nachwachsende Rohstoffe mit rasantem Tempo, zersiedeln einst naturnahe Flächen und steigern das Verkehrsaufkommen, bis wir schier daran ersticken. Der CO₂-Gehalt der Atmosphäre wächst immer schneller, die globale Temperatur ebenfalls. Gegen einige Symptome haben wir einigermassen funktionierende technische Lösungen gefunden – etwa den Katalysator gegen Smog und Waldsterben. Für andere Probleme werden wir kaum wirksame Lösungen finden, denn mit stetigem Wachstum stoßen wir an harte Grenzen. Insbesondere weiss niemand, wie wir uns unbegrenzte Mengen billiger Energie ohne gefährliche Nebenwirkungen verschaffen sollen.

Erstaunlich ist, dass sich die öffentliche Debatte allenfalls mit der Symptombekämpfung beschäftigt, kaum je aber damit, dass eine Strategie ungebremssten Wachstums zum totalen Kollaps führen muss. Weit häufiger werden Wege zur Beschleunigung des Wachstums diskutiert als die Grenzen des Wachstums und wie wir uns darauf einstellen sollen. Woran liegt das? Zu dumm sind wir nicht, das Problem zu verstehen. Wir sind vor allem ratlos, irrational und von kurzfristigen Interessen geblendet.

Optimierung ist das grundlegende Handwerk jeder Ökonomie. Leider neigen gerade Ökonomen dazu, ihre Optimierungen zu vereinfachen, indem sie die

Ziele ausdünnen und Nebenwirkungen ignorieren. Ein Beispiel: Milliarden von Menschen wollen mehr Wohlstand, also auch mehr Energie – und zwar billige. Da das unweigerlich mehr CO₂ bedeutet, findet man: Klimaschutz geht jetzt nicht auch noch, das ist zu teuer, also machen wir das höchstens später irgendwann. Nur: Wo bleibt der Wohlstand, wenn wir in eine Klimakatastrophe geraten???

Vorstellen kann man sich durchaus eine Umwelt, die stabil bleibt, egal wie heftig wir sie malträtieren. Das wird aber deswegen nicht zur Wirklichkeit. Auch wenn wir alle zusammen die SVP wählen, geht das Klimaproblem nicht weg, wird das Erdöl rasant teurer, und die Verbreitung von Atomwaffen im Schatten der AKWs wird nicht harmloser.

Es geht nun um die Prioritäten. So verlockend grosse, starke Autos und niedrigere Benzinpreise als in allen Nachbarländern sein mögen – erst mal müssen wir verhindern, dass unsere Wirtschaft in der bald kommenden Ölkrise schweren Schaden erleidet. (Momentan decken Öl und Gas einen Löwenanteil unseres Energieumsatzes!) Und mit viel weniger CO₂ muss es auch bei uns gehen, sonst holen wir die Chinesen nicht ins Boot, und der Klimaschutz scheitert – mit uns als Tätern und Opfern. Wer kein Träumer und Spinner ist, drängt darauf, dass wir uns schnellstens auf die Zukunft einstellen, um nicht unter die Räder zu kommen. Träumer und Spinner sind diejenigen, die meinen, eine Klimakatastrophe riskieren zu müssen, um unseren Wohlstand zu bewahren. Oder die glauben, die da in Bern wüssten schon, wo es langgeht ...

<